



Uni-Report

29. Mai 1991 · Jahrgang 24 · Nr. 7

Auf dem Weg zu einem neuen Europa

Neue Partnerschaft mit Prag

Am 28. Februar 1991 unterzeichneten der Präsident der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Otto Wichterle, der Rektor der Karls-Universität, Prof. Dr. Radim Palous, und der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Dr. Klaus Ring, in Prag im sogenannten Karolinum, einem Gebäude aus dem Jahre 1386, ein umfassendes wissenschaftliches Kooperationsabkommen.

Dieses Abkommen ist nicht nur im Hinblick auf die ausländischen Partner, sondern auch im Hinblick auf den Ort und den Zeitpunkt seiner Unterzeichnung von ganz besonderer Bedeutung.

Wie Polen und Ungarn hat die Tschechoslowakei auch während der Zeit des „kalten Krieges“ und auch nach der Unterdrückung des „Prager Frühlings“ nie aufgehört, ein selbstverständlicher und integraler Bestandteil Europas zu sein, und es ist sicher kein Zufall, daß sie „sanfte Revolution“ in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, die sich von der jahrzehntelangen Einparteiensherrschaft, der Planwirtschaft und dem militärischen Zwangsbündnis sowjetischer Prägung zu befreien suchte, in Prag einen ihrer Kristallisationspunkte hatte.

Das Besondere an Prag liegt aber nicht nur in seiner für die zukünftige Entwicklung Europas wichtigen aktuellen politischen Rolle, sondern natürlich auch in seiner Geschichtsträchtigkeit, die gerade jetzt in einer Zeit, die sich „post-modern“ geriert, die Gewachsenes allzu gerne dem Primat technologischer Machbarkeit und politisch-philosophischer Beliebbarkeit zu opfern bereit scheint, als höchst modernes Element einer „Resistance“ gegen jegliche modernistische Strömungen wieder neu legitimiert wird.

Die Stadt, die Auguste Rodin „Das Rom des Nordens“ nannte und in der die „Oper aller Opern“, Mozarts „Don Giovanni“, 1787 uraufgeführt wurde — übrigens in dem heute noch bestehenden, der Universität benachbarten Stände-Theater —, die für immer mit Namen wie Hus, Thomas Münzer, Wallenstein, Tycho Brahe, Smetana, Dvorák, Kafka, Max Brod, um nur einige zu nennen, assoziiert werden wird, beherbergt auch die älteste Universität Mittel-, Nord- und Osteuropas, die Karls-Universität (Universitas Carolina Pragensis) aus dem Jahre 1348.

Zugleich war Prag unter den ost- und südosteuropäischen Wissenschaftszentren dasjenige, das auch und gerade wegen seiner Tradition am leichtesten, wenn auch unter sehr schwierigen äußeren Bedingungen, den Anschluß an die rasante Entwicklung der Wissenschaften in der Welt halten können und daher heute in vielen Wissenschaftsbereichen nicht nur konkurrenzfähig, sondern führend genannt werden kann.

Es ist mithin unter politischen, kulturellen und wissenschaftsbezogenen Gesichtspunkten gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt, zu dem Westeuropa sich seiner geschichtlichen Integrität politisch, wirtschaftlich und kulturell zu versichern ansieht, ein ganz besonderes Ereignis, mit einem wissenschaftlichen Kooperationsabkommen zwischen der Bürger-Universität der ehemaligen „Freien Reichsstadt Frankfurt am Main“ und den beiden bedeutendsten Wissenschaftsinstitutionen der Tschechoslowakischen Hauptstadt an diesem Integrationsprozeß aktiv mitzuwirken.

Das Kooperationsabkommen sieht vor, daß der wissenschaftliche Austausch von allem Anfang an Hochschullehrer, Nachwuchswissenschaftler und Studierende einbezieht, daß gemeinsame Forschungsvorhaben weitergeführt oder in Angriff genommen werden und ein enger Austausch von Publikationen stattfindet. Gastdozenturen, kürzere Forschungsaufenthalte, die Teilnahme an Kolloquien und Symposien sind ebenso vorgesehen wie kürzere oder längere Studienaufenthalte für



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, der Karls-Universität und der Johann Wolfgang Goethe-Universität am 28. 2. 1991 in Prag (v. l. n. r.): Prof. Dr. Otto Wichterle, Präsident der Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Arnöst Kotyk (stehend), Präsident Prof. Dr. Klaus Ring, Prof. Dr. Zdeněk Lojda, Prorektor der Karls-Universität (stehend), Prof. Dr. Radim Palouš, Rektor der Karls-Universität.

fortgeschrittene Studierende (nach dem 3. Studienjahr). Die Finanzierung dieser Vielfalt von Austauschaktivitäten wird naturgemäß ebenso vielfältig sein müssen. Neben der Bereitstellung eher bescheidener Gelder aus den universitären zentralen Mitteln für Auslandsbeziehungen ist daran gedacht, zusammen mit mindestens einer anderen westeuropäischen Hochschule bei der EG die Finanzierungsmöglichkeiten des neuen TEMPUS-Programms auszuloten. Beim Deutschen Akademischen Austauschdienst eine Förderung im Rahmen des Programms Osteuropapartnerschaften speziell für den Austausch mit der Karls-Universität zu beantragen, ist ebenfalls vorgesehen. Für die Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften soll auf das bereits bestehende langjährige Akademieprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Form von konkreten gemeinsamen Forschungsprojekten zugegriffen werden. Schließlich soll, so der Beschluß des Haushaltsausschusses vom 17. 5. 1991 ein Teil des Bund-Länderprogramms II, soweit es um dessen Europakomponente geht, für diese neue Partnerschaft Verwendung finden.

Hinzuweisen ist an dieser Stelle darauf, daß TEMPUS-Anträge an die EG für das Akademische Jahr 1992/93 bis zum 30. November 1991 in Brüssel eingegangen sein müssen und daß der gesamtuniversitäre Antrag auf Förderung der Partnerschaft mit der Karls-Universität für das Jahr 1992, der gleichfalls konkrete Austauschprojekte enthalten muß, vor dem 31. Dezember 1991 dem Auswärtigen Amt beziehungsweise dem DAAD vorliegen muß.

Daran, daß diese neue Partnerschaft in Gang kommt, kann es gar keinen Zweifel geben, weil sie bereits in einigen Bereichen schon seit geraumer Zeit erprobt und bewährt ist und weil es sowohl auf Frankfurter wie auf Prager Seite eine Fülle von interessierten Hochschullehrern und von interessanten Projekten gibt.

Zu nennen wären hier zum Beispiel die langjährigen Kontakte im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich, die Herr Prof. Dr. J. Kosta über die Jahre hinweg mit seiner ehemaligen Wirkungsstätte gepflegt hat und die ihn auch zu einem der engagiertesten Anreger dieser neuen Kooperation gemacht haben. Eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit wurde auch von

Herrn Prof. Dr. Hans-Walter Wodarz auf dem Gebiet der Phonetik, speziell der Computerphonetik gelegt. Frankfurt wird dabei das hier entwickelte Sprachsignalanalyse-System auf Mikroprozessorbasis, über das schon in FORSCHUNG FRANKFURT, 1/2 1988 berichtet wurde, zur Verfügung stellen. Sehr wichtig und mit direkten Berührungspunkten zum Projekt Wodarz sind auch die langjährigen wissenschaftlichen Beziehungen, die Herr Prof. Dr.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neues Graduiertenkolleg

Die DFG hat Prof. Dr. Walter Greiners Antrag auf Einrichtung eines Graduiertenkollegs „Theoretische und experimentelle Schwerionenphysik“ für die Jahre 1991–1994 mit dem vorbehaltlichen Finanzvolumen von insgesamt 693 000 DM bewilligt.

Aus diesen Mitteln sollen Doktorandenstipendien, Sachkostenzuschüsse sowie Reisemittel und Koordinierungskosten des neuen Graduiertenkollegs, das mit Beteiligung der Universität Gießen durchgeführt wird, finanziert werden.

Der nächste Uni-Report erscheint am 12. Juni 1991.

Redaktionsschluß ist am 3. Juni um 12 Uhr.

Uni-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Martin-Buber-Gastprofessur an Jacob Neusner

Am 24. 4. 1991 begannen die Vorlesungen der Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Mit Jacob Neusner konnte die Universität zum wiederholten Male einen international herausragenden Forscher (u. a. Ehrendoktorwürde der Universitäten Köln und Bologna, Humboldtpreisträger 1981) gewinnen. Besonders gelungen ist die thematische und inhaltliche Weiterführung von Fragestellungen, die Ithamar Grünwald, der Inhaber der Gastprofessur im Studienjahr 1990/91, seinen Frankfurter Hörern mitgegeben hat. Grünwald konzentrierte sich auf die religionsphilosophische Fragestellung nach der materialen Kontinuität in der Entwicklung des Judentums, das heißt nach den religiösen Motiven, Strukturen und Traditionen, die durch alle historischen Brüche und den durch sie bewirkten Wandlungen hindurch als immer wieder neuinterpretierte Elemente des Judentums der ersten Jahrhunderte erkannt werden können. Neusner wendet sich nun der Entwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Systeme zu, aus denen die Texte des Judentums kommen und die in den Texten als Utopien entworfen werden.

In seiner zweiten Vorlesung über das philosophische Judentum der Mischna, Tosefta und

die tannaitischen Midraschkompilationen überraschte Neusner seine Hörerschaft mit einem Vergleich der Mischna, einer von Rabbinen in der Mitte des zweiten Jahrhunderts zusammengestellten Sammlung von Gelehrten-Disputationen, und der Philosophie des Aristoteles, hier besonders seiner Ethik und Politik. Neusner bringt damit ein literarisches Produkt aus dem gerade nach dem furchtbaren zweiten jüdischen Krieg (132–135) geistesgeschichtlich isolierten palästinischen Hinterland in Kontakt mit dem philosophischen System des griechisch-römischen Kulturkreises, dessen Rezeption die Geistesgeschichte für Jahrhunderte beherrschte. Durch diesen Vergleich gelingt es Neusner, nicht nur den Blick auf das frühe rabbinische Schrifttum zu schärfen, sondern er entzerrt damit auch alte Vorurteile gegenüber der intellektuellen Arbeit der Rabbinen, wie die der ethisch fragwürdigen Kasuistik oder der rückwärtsgewandten Gesetzmäßigkeit.

Die Vorlesung Neusners enthält sowohl in ihrem Gesamtentwurf als Geschichte der sozialen Systeme des Judentums als auch

in ihren methodischen und inhaltlichen Details eine Fülle von Anregungen und intellektuellen Herausforderungen. Diese werden im Anschluß an die 45minütige Vorlesung in einem Kolloquium aufgegriffen und diskutiert. Die unverkrampfte und zupackende Argumentationsweise Neusners, der Analogien aus der Zeitgeschichte nicht scheut, eröffnet den ZuhörerInnen einen beeindruckenden Einblick in die Frische geistesgeschichtlicher Arbeit in den Vereinigten Staaten. Die thematisch in sich abgeschlossenen Vorlesungen ermöglichen es den historisch und religionsphilosophisch orientierten Studentinnen und Studenten, auch noch in der Semestermitte hinzukommen.

Die weiteren Themen:

29. Mai: Von einer Philosophie zur Religion durch systematische Integration.

5. Juni: Von der Religion zur Theologie: der babylonische Talmud als systematische Stellungnahme.

Die öffentlichen Vorlesungen, jeweils Mittwoch, 18 Uhr, c. t., Sozialzentrum, Konferenzraum Nr. III.

Lukas Bormann

Kurz notiert

Ermäßigte Preise bei Abonnements

Die Frankfurter Kunstgemeinde veranstaltet auch in der kommenden Spielzeit 91/92 wieder verschiedene Konzertreihen in der Alten Oper. Sie bietet Studierenden erstmals die Möglichkeit, Abonnements zu um 75 Prozent ermäßigten Preisen zu erwerben.

Die Künstler und Inhalte der Konzertreihen im einzelnen verzeichnet ein Prospekt, der in den Geschäftsräumen, Escherheimer Landstr. 2 (direkt neben dem TAT) sowie in der Alten Oper und an allen Frankfurter Vorverkaufsstellen ausliegt.

Wochenendseminar

Die Professur für Pädagogik in der Dritten Welt am Fachbereich Erziehungswissenschaften führt in Zusammenarbeit mit dem India Unity Forum e. V. vom 28. — 30. Juni 1991 ein Wochenendseminar an der Universität Frankfurt durch: „Environment and Development in India“ (Konferenzsprache Englisch!) Zwei in der indischen Umweltbewegung bekannte Aktivisten: Mr. Chand Kishore Saint aus Udaipur und Mr. Anupam Mishra von der Gandhi Peace Foundation in New Delhi werden als Referenten aus Indien kommen. Sie werden über ökologische Zerstörungen in Indien und deren Ursachen berichten sowie Ziele und Aktionen indischer Umweltbewegungen vorstellen.

Als Einstieg wird am Freitagabend, 28. 6., um 19 Uhr ein Video-Film gezeigt über die Protestbewegung gegen das Staudammprojekt am Narmada-Fluß: „A Valley Refuses to Die“. Auf die Zusammenhänge zwischen indischer und internationaler Entwicklungspolitik (z.

B. der Weltbank) und Umweltpolitik werden weitere ReferentInnen eingehen: Herr Joachim Spangenberg, Sprecher des B.U.N.D. für internationale Umweltpolitik, Herr Rabindra Nath Chakraborty, Wiss. Mitarbeiter an der TH Darmstadt und Hildegard Scheu, Wiss. Mitarbeiterin an der Universität Frankfurt. Seminarprogramm und Anmeldung:

Professor für Pädagogik in der Dritten Welt, Fachbereich Erziehungswissenschaften, J. W. Goethe-Universität, Postfach 111932, 6000 Frankfurt/M. 11, Tel. 069 / 798-2680 oder -3446.

Leserbrief: Druckfehlerteufel — oder ...?

Im Uni-Report vom 2. 5. 1991 erschien der Artikel unserer Liste „Die Geschichte verschenkt nichts oder: Frankfurt — letzte hessische Universität ohne Frauenförderplan?“. Darin haben wir die Geschichte des Frauenförderplans im Konvent nachgezeichnet. Beim Abdruck des Artikels wurde ein für uns sehr bedeutsamer Satz nur verkürzt wiedergegeben. Wir wollen uns diese Auslassung nicht anders erklären, als daß hier der Druckfehlerteufel am Werke war. Zur Information der Leserinnen und Leser des Uni-Reports geben wir den ursprünglichen Text wieder: „Nachdem (in der Konventssitzung vom 28. 11. 1990) mehrheitlich beschlossen wurde, den Entwurf Abschnitt für Abschnitt zu diskutieren und abzustimmen, verließ die Mehrheit der Konventsmitglieder — es sei nicht verschwiegen, daß es überwiegend Professoren der Mehrheitsfraktion waren — den Saal und stellte damit die Beschlusfähigkeit her.“

Für die Liste
„Für Frauenpolitik
und demokratische
Hochschulreform“
Prof. Dr. Elke Tharun
Prof. Dr. Helga Deppe

Die Universität stellt aus:



ACHEMA 91
FRANKFURT AM MAIN
9. - 15. 6. 1991

9. — 15. 6. 1991
Halle 1.2, Stand G 5—6
Telefon: (069) 744-1687

Komplexe Assoziationen zwischen Makromolekülen Untersuchungen durch analytische Ultrazentrifugation Leitung: Prof. Dr. D. Schubert Institut für Biophysik

Die Fortschritte der Computertechnik haben das Potential der analytischen Ultrazentrifugation, einer klassischen Methode zur Untersuchung synthetischer und biologischer Makromoleküle, stark erweitert. Ein Anwendungsbereich in der Biochemie sind die Bestimmungen von Stöchiometrien bei der Bildung stabiler und instabiler Aggregate, insbesondere von Membranproteinen der menschlichen roten Blutkörperchen. Es wird ein Sedimentationsgleichgewichts-Experiment mit einer Mischung zweier Proteine vorgestellt.

★

Elektronische Röntgenkamera für schnelle, zeitaufgelöste Diffraktometrie

Leitung: Prof. Dr. H. Schmidt-Böcking
Institut für Kernphysik

Die Röntgendiffraktometrie, eine wichtige Technik zur Untersuchung mikroskopischer und periodischer Materialstrukturen, findet zunehmend Anwendung beim Studium des dynamischen Verhaltens eines Stoffes unter dem Einfluß zeitlich veränderlicher physikalischer Größen. Das bildgebende elektronische Detektorsystem, bestehend aus einem Xenon-gefüllten Vieldraht-Proportionalzähler und einem rechnergestützten Multiparameter-Datenaufnahmesystem, wird vorgestellt.

★

Gaschromatographisches Verfahren zur Messung atmosphärischer Schwefelkomponenten

Leitung: Prof. Dr. H.-W. Georgii
Institut für Meteorologie und Geophysik

Die Untersuchung des atmosphärischen Schwefelkreislaufes erfordert, als Hauptanliegen der atmosphärischen Umweltforschung, die Kenntnis von Quellen und Senken sowie die Kenntnis der in der Atmosphäre ablaufenden Reaktionen. Zum Nachweis und zur Quantifizierung dieser Prozesse ist der Einsatz feldtauglicher, hochempfindlicher Analysensysteme erforderlich. Es wird ein neu entwickeltes, gaschromatographisches Verfahren vorgestellt, das mit den Vorrichtungen für Cryosampling und für Tieftemperaturdesorption auch die Analyse und Anreicherung reaktiver Schwefelkomponenten gestattet.

★

Probenahme und Analyse von atmosphärischen Spurenstoffen

Leitung: PD Dr. W. Jaeschke
Zentrum für Umweltforschung

Messungen zur Beurteilung der Luftqualität müssen alle in der Atmosphäre auftretenden Aggregatzustände — gasförmig, fest, flüssig — umfassen können. Das Exponat zeigt ein „Continuous Flow Chemiluminescence“ (CFCL)-System, das für die kontinuierliche Messung von SO₂ und H₂O₂, gasförmig und flüssig, in der Atmosphäre entwickelt wurde. Beispielhaft wird die Anwendung an Bodenstationen, die „online“ Verbindung mit einem Nebeltropfensammler sowie die Anwendung im Flugzeug in Kombination mit einem Wolkenwassersammler durchgeführt.

★

Die Edelmetalle — Anreicherung, Selektion und Nachweis

Leitung: Prof. Dr. H. Urban
Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde
Prof. Dr. K.-H. König
Institut für Anorganische Chemie

Die Spurenanalyse von Platingruppenmetallen (PGM) und Gold in komplexen, stark interferierenden Matrices wie Erz- und Gesteinsproben sowie anderen Materialien geologischer Ursprungs bereitet auch heute noch ebenso große Schwierigkeiten wie die Bestimmung von Katalysatorrückständen in Prozeßlösungen und Umweltproben. Im Exponat werden neben der Anwendung der „Fire-Assay“-Technik mit Nickelsulfid als Sammler die Solventextraktion zur selektiven Überführung der PGM in organische Lösungsmittel und der Einsatz von Komplexbildnern als selektive Adsorber vorgestellt. Die dokimastischen Verfahren erlauben die Bestimmung geringster Konzentrationen an Platingruppenmetallen.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig; Mitarbeit: Andrea Bockholt, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Kurzinformation und Lageplan

Ein neues Falblatt über die Universität Frankfurt ist in der Pressestelle erhältlich.

Auf dem Weg...

(Fortsetzung von Seite 1)

Dietrich Wolf vom Institut für Angewandte Physik zum Institut für Radiotechnik und Elektronik der Prager Akademie und zur Technischen Universität Prag auf dem zukunftsorientierten Gebiet der elektronischen Signalverarbeitung, dabei besonders interessant der Bereich der elektronischen Spracherkennung, unterhält. Diese Zusammenarbeit konkretisiert sich bereits in diesem Jahr durch ein größeres Symposium über Sprachkommunikation, das vom 10. bis 12. Juni 1991 in Prenet (Böhmerwald) unter der Beteiligung von Wissenschaftlern der Karls-Universität, der Akademie der Wissenschaften und der Herren Professoren Lacroix, Wolf, Wodarz und einer Reihe von wissenschaftlichen Mitarbeitern aus Frankfurt stattfinden wird.

Darüber hinaus gibt es eine Fülle von weiteren Kooperationsprojekten auf Hochschullehrer- oder Institutsebene, deren vollständige Aufzählung hier den Rahmen sprengen würde.

Seitens der Universität Frankfurt wird das jährliche Austauschprogramm direkt vom Präsidenten, Prof. Dr. Klaus Ring, koordiniert.

Als erster Ansprechpartner innerhalb unserer Universität steht Herr Dr. Gerhard Bierwirth in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Auslandsbeziehungen, Tel. 81 54, zur Verfügung.

Eine Gesamtaufstellung der bisher vorliegenden Kooperationsprojekte oder -wünsche mit den Namen der jeweiligen Prager Fachkollegen kann zusammen mit dem Text des Kooperationsabkommens angefordert werden bei: Frau Lentes, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Auslandsbeziehungen, Tel. 27 56, Juridicum, 10. Stock, Zimmer 1015.

Uni-Report stellt vor:

**Fachbereich Rechtswissenschaft
Dr. Peter-Alexis Albrecht**

**Professur (C 4) für
Kriminologie und Strafrecht**

Mit dem Beginn des Sommersemesters 1991 hat Peter-Alexis Albrecht, bisher Professor für Kriminologie und Strafrecht an der Universität Bielefeld, als Nachfolger des zum 30. September 1990 emeritierten Professors Friedrich Geerds seine Lehrtätigkeit in Frankfurt aufgenommen. In seiner Eröffnungsvorlesung, die bereits Teil einer für Studenten des vierten Semesters vorgesehenen Strafrechtsvorlesung war, stellte er sich am 9. April dem Fachbereich vor. Herr Albrecht ist Jurist und Sozialwissenschaftler zugleich. 1946 in Hannover geboren, hat er in Göttingen zunächst Rechts-, dann Sozialwissenschaften studiert, 1977 mit einer juristischen Dissertation „Zur



sozialen Situation entlassener „Lebenslänglicher“ promoviert und noch im gleichen Jahr die sozialwissenschaftliche Diplomprüfung abgelegt. Die dann folgenden Jahre waren mit intensiver Forschungstätigkeit in München ausgefüllt, die unterschiedlichen Untersuchungsgegenständen galt: dem Maßregelvollzug, den psychischen Haftfolgen bei „Lebenslänglichen“, den Reaktionen sozialer Kontrollinstanzen auf Kriminalität junger Ausländer, der Entwicklung der Jugendkriminalität in der Bundesrepublik, polizeilichen Präventionsprogrammen und Problemen der Jugendstrafe.

Die Habilitation erfolgte 1982 in München für die Fächer Strafrecht, Kriminologie, Strafrecht, Strafvollzug und Jugendstrafrecht. Seine Habilitationsschrift beschäftigt sich mit „Perspektiven und Grenzen polizeilicher Kriminalprävention“. 1983 wurde er auf eine Professur der Fakultät für Rechtswissenschaft in Bielefeld berufen. Seit 1987 war er dort Prorektor der Universität. Nach bemerkenswert zügigen Berufungsverhandlungen hat er Ende 1990 den an ihm ergangenen Ruf nach Frankfurt angenommen.

Das breit gefächerte Spektrum seiner Veröffentlichungen umfaßt unterschiedlichste Themenbereiche des Straf- und Strafrechts, der Kriminologie, der Kriminalpolitik, des Strafvollzugs und des Jugendstrafrechts. Für Studenten von besonderem Interesse dürfte sein Studienbuch des Jugendstrafrechts sein, das kriminologische Befunde mit kriminalpolitischen Konzepten verbindet und erkennen läßt, daß für ihn Jugendstrafrecht vorab als Strafrecht verstanden werden muß. Diese Auffassung läßt ihn zu manchen Erziehungs- und Behandlungsprogrammen auf Distanz gehen. In vielen Feldstudien hat Herr

Albrecht empirisch-praktisch gearbeitet. Seine wichtigsten kriminologischen Arbeiten sind das Ergebnis eigener Forschungen. In Bielefeld war er Mitbegründer und später Vorstandsmitglied eines Sonderforschungsbereiches der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter). Er ist Geschäftsführer der Kritischen Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft und Mitbegründer des Instituts für Rechtstatsachenforschung und Kriminalpolitik in Bielefeld. Als neueste Publikation erschien in der edition suhrkamp ein Sammelband mit kritischen Stellungnahmen zu den Ergebnissen der von der Bundesregierung eingesetzten sogenannten „Gewaltkommission“ („Verdeckte Gewalt“, 1990).

Charakteristisch für Herrn Albrechts bisherige Arbeiten sind seine ausgedehnten Forschungsaktivitäten. Sein ideologiekritischer Ansatz und direkter Zugriff auf die empirischen Fakten hindert ihn, kriminalpolitischen Zielsetzungen zuzustimmen, die im gegenwärtigen System staatlicher Sozialkontrolle nicht wirklich einzulösen sind. Die Möglichkeiten von Behandlung, Erziehung und Sozialisation werden an rechtsstaatlichen Prämissen gemessen. Mit seiner Kritik an Versuchen, die Strafe auf die Idee der Spezialprävention zu gründen, stößt er auch auf Widerspruch. Überhaupt hat er sich niemals gescheut, unorthodoxe Positionen zu vertreten und geläufige Sichtweisen in Frage zu stellen.

Werner Forkel 65

Am 11. 4. 1991 wurde Dr. Werner Forkel, Akademischer Oberarzt mit Unterrichtsaufgaben vom Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde unserer Universität, 65 Jahre alt. Für seine Freunde ist dies kaum zu glauben, denn er unterrichtet wie immer mit fast jugendlichem Schwung und mit Begeisterung, verbunden mit großem pädagogischen Geschick. Generationen von Geologie- und Mineralogie-Studenten haben bei ihm die Feinheiten der Polarisationmikroskopie der gesteinsbildenden Minerale und der Gesteine gelernt sowie im „Drehtischkurs“ die mikroskopische Orientierungsbestimmung mit dem Universaldrehtisch, beides wesentliche Grundlagen für die Entzifferung der oft langen und komplizierten Geschichte der Gesteine. Sein didaktisches Geschick und seine physikalische Denkweise haben ihn befähigt, methodische oder theoretische Probleme leicht verständlich zu erklären, nicht nur etwa in der Theoretischen Petrologie oder bei den Röntgen-Methoden, sondern besonders auch in seinen „Ergänzungen“ zur Grundvorlesung Mineralogie II, wo er auch in diesem Semester u. a. vertiefend in die Phasenlehre (Gleichgewichte — Ungleichgewichte) einführt.

Trotz seiner langen Beschäftigung mit geowissenschaftlichen Problemen ist in ihm in einer vorteilhaften Kombination der Dipl.-Physiker immer zu erkennen. Zunächst entwickelte er im Erlanger Mineralogischen Institut Meßgeräte für geowissenschaftliche Fragestellungen, etwa eine Meßanordnung zur Bestimmung von Schallge-

Die Kriminologie wird von ihm, auch in der Lehre, nicht als isolierbares Spezialfach verstanden, sondern sie ist, wie der Untertitel eines in Vorbereitung befindlichen Lehrbuchs erkennen läßt, vor allem an den „Rechtstatsachen einer Soziologie des Strafrechts“ interessiert. Das Strafrecht von einem fachübergreifenden, sozialwissenschaftlichen Standpunkt aus kritisch zu betrachten und zu problematisieren, ist eine Sichtweise, die er auch unter den Frankfurter Strafrechtlern vorfindet und die sie mit ihm verbindet. Die Studenten werden in ihm zweifellos einen temperamentvollen und anregenden Lehrer finden, dem in den Lehrveranstaltungen auch seine genaue Kenntnis der Strafrechtspraxis zugute kommt.

Herbert Jäger

Ehrenpromotion von W. Martienssen

Am 30. April 1991 wurde Professor Dr. Werner Martienssen vom Rektor und Senat der Universität Dortmund auf Vorschlag des Fachbereichs Physik der akademische Grad und die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber verliehen. Die Universität Dortmund würdigte damit die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen von Professor Martienssen auf den Gebieten der Festkörperphysik und der Quantenoptik, seine Verdienste als Hochschullehrer, sein selbstloses Engagement in der Hochschulpolitik und in den Gre-



Am 30. April wurde Prof. Martienssen in Dortmund die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Unser Foto zeigt v. l. n. r. Prof. Dr. Martienssen, Dekan Prof. Dr. Nachtigall und Prof. Dr. Müller-Böling, Rektor der Universität Dortmund.

mien der Forschungsförderung sowie seine Unterstützung und Förderung der Physik an der Universität Dortmund.

Professor Martienssen konnte die Ehrendoktorwürde gleichzeitig mit dem Hochenergiephysiker und Nobelpreisträger 1988 für Physik, Professor Dr. Jack Steinberger, entgegennehmen. Die Verleihung erfolgte im Rahmen einer Festveranstaltung zum 20jährigen Bestehen des Fachbereichs Physik der Universität Dortmund, zu dem der Fachbereich Physik der Universität Frankfurt besonders enge persönliche und wissenschaftliche Verbindungen pflegt. So gingen seit Gründung des Dortmunder Fachbereichs Physik allein fünf Rufe an Professoren, die ihre wissenschaftliche Ausbildung in Frankfurt erhielten oder hier ihre Hochschullehrerausbildung begonnen haben. Eine große Zahl gegenwärtiger und früherer Frankfurter Mitarbeiter und Kollegen war deshalb der Einladung nach Dortmund gefolgt und hatte die Gelegenheit

wahrgenommen, dem Laureaten an Ort und Stelle zu gratulieren. In einer Dankadresse brachte Professor Martienssen zum Ausdruck, daß er die hohe Auszeichnung auch als eine Anerkennung für das Physikalische Institut und die gesamte Frankfurter Physik sehe. In seinem Festvortrag sprach er über sein aktuelles Arbeitsgebiet, die Nichtlineare Dynamik, dargestellt am Beispiel „Pendelbewegungen“.

E. Dietz,
E. Mohler

Gastwissenschaftler

Herr Prof. Dr. Hing Leung von der New Mexico State University wird sich von Juni 1991 bis August 1992 als Gastwissenschaftler an der Professur für Programmiersprachen & Compiler (Prof. Dr. Detlef Wotschke) aufhalten. Dieser Aufenthalt wird durch ein Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung finanziell unterstützt.

Karl-Heinz Dathe †

Am 24. Februar 1991 ist unser langjähriger Technischer Mitarbeiter, Herr Karl-Heinz Dathe, im Alter von 62 Jahren verstorben. Herr Dathe hat seit 1962 mit Fingerspitzengefühl und mit umfassender Sachkenntnis experimentelle Demonstrationen zu den Vorlesungen „Einführung in die Physik“ und zu auswärtigen Vortragsveranstaltungen des Instituts entwickelt, aufgebaut und betreut. Die Experimentierkunst von Herrn Dathe ist Generationen von Studenten und Vortragsteilnehmern Begriff und Vorbild geworden. Sein Motto war: Physik muß begreifbar werden. Sein Engage-

ment war unbegrenzt. In den fast 30 Jahren seiner Mitarbeit hat er nicht ein einziges Mal eine vorgesehene Vorlesungs- oder Vortragsstunde aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen nicht betreut.

Herr Dathe wird uns in seinem Können, in seinem Einsatz und in seiner Persönlichkeit unvergessen bleiben. Auf Wunsch des Verstorbenen veranstaltet das Physikalische Institut am Donnerstag, den 6. Juni 1991, um 15.00 Uhr c. t. im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts eine Vorlesung „Physik in Dathe's Experimentierkunst“.

W. Martienssen

Vorlesungszeiten und Sommerferien 1992

Die Vorlesungen im Sommersemester 1992 beginnen am 21. April und enden am 18. Juli.

Bitte beachten Sie bei den Urlaubsplanungen, daß die Ferien an hessischen Schulen im Sommer 1992 bereits am 22. Juni beginnen und am 31. Juli enden.

Kurt v. Gehlen

Jean-Monett-Projekt für Fb 1 bewilligt

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft hat dem Antrag von Prof. Dr. Michael Bothe auf Teilfinanzierung eines permanenten Kurses in Europäischem Sozial-, Umwelt-, Bank- und Entwicklungszusammenarbeitsrecht mit einer Gesamtbewilligung von 4000 ECU stattgegeben. Dieser Kurs wird die bestehenden Kurse „Einführung ins Internationale und Europäische Recht“ und „Recht der Europäischen Gemeinschaft“ erweitern und ergänzen.

Frauenchor der Universität Breslau gastierte in der Aula

Vom 6. bis 10. Mai 1991 weilte der Akademische Frauenchor der Universität Wrocław (Breslau) in Frankfurt/M. Die 30 Studentinnen unter der Leitung von Barbara Zathy und Boguslawa Orzechowsky folgten damit einer Einladung des Kammerchores der JWGU-Universität, der im November 1990 anlässlich des Universitätsfestes in Polen gastierte und dort überaus herzlich aufgenommen worden war. Die polnischen Gäste nahmen aus Angst vor neonazistischen Übergriffen an der deutsch-polnischen Grenze die Strapazen einer 16stündigen Anreise über die CSFR und Nordbayern auf sich. Nach einem Begrüßungstrunk in der ruhig gelegenen Jugendbildungsstätte Dietzenbach, wo die Gruppe einquartiert wurde und hervorragende Arbeitsmöglichkeiten vorfand, erläuterten Mitglieder des Kammerchores und dessen Leiter Christian Ridil (Musikwissenschaftliches Institut) das Programm für die nächsten Tage.

Am Dienstag lud die Stadt Frankfurt am Main zu einem Empfang in den Kaisersaal des Römers ein. Stadträtin Lilly Pölt wies in ihrer Rede auf das gemeinsame Schicksal der völligen Zerstörung und des mühsamen Wiederaufbaus beider Städte hin. Nach einem kurzen Ständchen wurden Geschenke ausgetauscht und zu einem kleinen Umtrunk geladen, bei dem anregende Gespräche mit mehreren Vertretern der Stadtverordnetenversammlung geführt wurden. Am Abend machten die Breslauerinnen bei einer gemeinsamen Probe die erste Bekanntschaft mit der Frankfurter Universitätsaula. Beeindruckend war der anschließende Blick vom 38. Stock des AfE-Turmes auf die abendliche Frankfurter Skyline, sowie ein Bummel durch Sachsenhausen. Die Einladung zu intensiverem Kontakt mit den dortigen Lokalitäten wurde allerdings mit Blick auf das kommende Konzert ausgeschlagen.

Der Mittwoch (8. 5.) sah den Akademischen Frauenchor und einige Mitglieder des Kammerchores zu Gast in Breslaus Partnerstadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt bot zunächst eine Stadtrundfahrt an, bevor im Festsaal des Rathauses Stadträtin Eva Müller zu einem Empfang bat. In Vertretung von OB Achim Exner, einem gebürtigen Breslauer, wies Frau Müller darauf hin, daß die Absicht einer Städtepartnerschaft Wiesbaden-Breslau vor einigen Jahren beträchtliches Aufsehen erregt hatte und mit einigen Widerständen verbunden war. Als Dokument eines allmählichen Normalisierungsprozesses stellte die Stadträtin eine neu erschienene Zeitung vor, die in polnischer und deutscher Sprache über die kommunalen Strukturen und kulturellen Angebote beider Städte informiert. Nach musikalischen Darbietungen und Geschenkübergaben wurde im gemeinsamen Gespräch eine weitere Intensivierung des kulturellen Austausches erörtert, bevor sich die Gruppe auf den Rückweg nach Frankfurt machte. Unterwegs bestand der Chor auf einem Zwischenstopp, um in einem Großmarkt diverse Einkäufe zu tätigen. Nach diesem Intermezzo wurden die Musikerinnen um 15 Uhr im Gästehaus der JWGU-Universität erwartet, wo ein Empfang durch

Vizepräsident Prof. Weidmann vorbereitet worden war. Prof. Weidmann hob die außerordentliche Herzlichkeit hervor, welche der Kammerchor der JWGU im vergangenen November in Breslau erfahren durfte und übermittelte freundliche Grüße des Präsidenten Prof. Ring, der aufgrund dienstlicher Verpflichtungen persönlich nicht anwesend sein konnte.

Nach kurzer Erfrischung trugen sich alle in das Gästebuch ein und kamen damit einer entsprechenden Bitte des Vizepräsidenten nach. Hochbeglückt und dankbar nahmen die Breslauer Frauen die Geschenke der Frankfurter Universität entgegen, die Jubiläumsausgabe von „Forschung Frankfurt“ und T-Shirts mit dem Universitäts-Emblem. Frau Zathy betonte in ihren Dankesworten die offene und gastliche Aufnahme, welche dem Akademischen Frauenchor zuteil wurde. Auch hier übergab sie ein Präsent aus Wrocław. Am Abend des 8. 5. fand in der Aula das gemeinsame Konzert des Akademischen Frauenchores und des Kammerchores der JWGU statt. Dieser Höhepunkt des Besuches hätte sicherlich wesentlich höhere Publikumsakzeptanz verdient, zumal ausgezeichnete Leistungen geboten wurden. Besonderen Anklang fanden dabei zwei Mozart-Werke, bei denen beide Chöre vereint agierten und von Barbara Zathy einfühlsam begleitet wurden. Die FAZ vom 16. 5. 1991 attestierte den Polinnen „... helle, kräftige Stimmen mit wenig Vibrato, die sie zeitweilig mit erstaunlicher Fülle einsetzen. (...) Schuberts „Heidenröslein“ in deutscher Sprache (polnisch gefärbt) gefiel besonders gut. Aber auch die „Spinnerin“ (virtuos am Klavier begleitet von Joanna Zathy) von Stanislaw Moniuszko und vor allem Szenen aus dessen Oper „Das Gespensterschloß“ sangen die Chordamen und zwei Solistinnen (Natalia Potemkowska und Elzbieta Kaczmarzyk) mit charmanter Leichtigkeit.“ — Nach dem Konzert saßen alle Mitwirkenden noch für längere Zeit gemütlich in Dietzenbach zusammen und tauschten in fröhlicher Runde gegenseitig Erfahrungen aus. Hier konnten sich auch die Kammerchormitglieder über die mitgebrachten Geschenke freuen.

Für den nächsten Morgen hatten sich die Breslauer Frauen bereit erklärt, das Hochamt zum Fest Christi Himmelfahrt in der Dietzenbacher katholischen Pfarrkirche St. Martin musikalisch zu umrahmen. Die Gemeinde bedankte sich mit einem anschließenden Umtrunk im Pfarrheim, wobei wiederum manches Gespräch zwischen dem Pfarrer und den polnischen Gästen — verbunden mit dem Wunsch einer weiteren Zusammenkunft — geknüpft wurde. Nachmittags brach man zur Fahrt in den Rheingau auf. Zunächst besichtigte die Gruppe Kloster Eberbach — nicht ohne die Raumwirkung der romanischen Kirche mit einem Chorstück erfahren zu haben —, anschließend steuerte man Östlich an, wo nach freundlicher Bewirtung mit Kaffee und Kuchen durch Pfarrer Franzmann ein Konzert in der dortigen Martinskirche gesungen wurde, wieder unter Einbeziehung des Kammerchores der JWGU. Den Abschluß des Tages bildete eine

Weinprobe im Eltviller Gut Hirt-Albrecht. Die Bekanntschaft mit dem ungewohnten Bacchusgetränk, verbunden mit einer kräftigen Winzerbrotzeit, war für die meisten Gäste neu, doch nicht ohne Reiz und bildete den heiteren Abschluß einer arbeitsreichen Woche. Die Verabschiedung am Freitagmorgen, 10. 5. 1991, erfolgte durch einige Mitglieder des Kammerchores der JWGU und seinen Leiter Christian Ridil in Dietzenbach. Ein letztes Mal wollten die Breslauerinnen ein Kaufhaus aufsuchen, bevor die Heimreise — diesmal über die Autobahn via Görlitz — gewagt wurde. Wir hatten den Eindruck, daß sich unsere Gäste bei uns trotz des anstrengenden Besuchsprogrammes recht wohl-

gefühlt haben. Die herzlichen Äußerungen aller Teilnehmerinnen und ein spontan gegebener Dankesang noch im Bus, aber auch der vielfach vernommene Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen „hier oder dort“ bestätigten diese Annahme. Abschließend sei bemerkt, daß sowohl der Besuch des Kammerchores der JWGU in Polen, als auch der Gegenbesuch des Akademischen Frauenchores der Universität Wrocław ohne die Unterstützung der Vereinigung von Freunden und Förderern der JWGU Frankfurt am Main e. V., wie auch des Universitätspräsidenten Prof. Ring, nicht hätte realisiert werden können, wofür an dieser Stelle herzlich zu danken ist.

Christian Ridil

Engel und Zwerge

Am 8. 5. sprach Prof. Burkhardt Lindner in der Reihe der „Frankfurter Benjamin-Vorträge“ über das Thema: „Engel und Zwerg. Walter Benjamins geschichtsphilosophische Metaphern“ (Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde, Literaturhaus). Diese Veranstaltung fand im Literaturhaus statt. Einleitend betonte der Leiter, Dr. Thomas Beckermann, die Bedeutung des übergreifenden Themas „Literatur und Philosophie“ für das eigene Haus.

Burkhardt Lindner, der am Institut für Deutsche Sprache und Literatur I in Frankfurt lehrt, erörterte die Bedeutung der metaphorischen Figuren von Engel und Zwerg in Benjamins späten Schriften. Im Vordergrund standen dabei die Thesen „Über den Begriff der Geschichte“ — ein Text, der immer noch extreme Schwierigkeiten aufwerfe. Lindner vermutete, daß auf der Ebene der Metaphern der Streit des Mythos gegen die Theologie wirksam geblieben sei. Zunächst ging es darum, die Figuren selbst zu präsentieren.

Die Darstellung des Engels in dem autobiographischen Text „Agesilaus Santander“ von 1933 stehe unter dem Zeichen der theologischen Häresie. Benjamin argwöhnt, ihn „bei seinem Werk gestört“ zu haben. Seine „mythologische“ Interpretation einer Liebesbeziehung lasse die dämonisch-faustische Dimension des erfüllten Augenblicks aufscheinen. Von einer „Dialektik des Glückes“ sprach Benjamin bereits im Proust-Essay von 1929.

In allen Fassungen der „Berliner Kindheit“ bildet der Text über das „bucklichte Männlein“ das Schlußstück. Diese Figur macht eine erstaunliche Metamorphose durch: aus dem dämonischen „Nachtgesellen“ wird eine Art Schutzpatron der Kindheit. Am Schluß des Textes bittet das Männlein um die Fürbitte des Kindes. Auf die moralische Vorgabe des volkstümlichen Liedes verzichtete Benjamin ganz. Mit einer traditionellen Autobiographie haben diese Aufzeichnungen kaum etwas zu tun. Die Erlebniswelt des Kindes verwandelt sich vielmehr durch die Erinnerungsarbeit in Miniaturen, deren „Vergrößerungen“ die paradigmatischen Erfahrungen des Großstadtkind erkennen lassen sollen.

Nach der Exposition dieser Fi-

guren wandte Lindner sich dem Thema Mythos zu. Adornos Bemerkung, Thema der Philosophie Benjamins sei die „Versöhnung des Mythos“, halte er für problematisch. Charakteristisch für die Umwälzung des Benjaminschen Denkens in den dreißiger Jahren sei der Versuch einer Adaption der zuvor als „Mythos“ abgesperrten Bereiche der Erfahrung. Bemerkenswerterweise habe aber gerade das Frühwerk auf die zweite Phase der Kritischen Theorie, vor allem die „Dialektik der Aufklärung“, gewirkt. In den frühen Schriften Benjamins stand in der Tat die Kritik an der mythischen Verfassung der bürgerlichen Gesellschaft im Vordergrund. Lindner bezeichnete es als Schwäche der „Dialektik der Aufklärung“, sich auf die „Rückseite“ des Mythos nicht wirklich eingelassen zu haben. Benjamin habe zwar auch keine geschichtlich-systematische Ausarbeitung des Mythosbegriffs geliefert, sich aber immer wieder auf für das gewöhnliche Verständnis abwegige Erfahrungen eingelassen und okkulte Bereiche in sein Denken einbezogen. Auf der terminologischen Ebene habe er allerdings an einer Negativierung des Mythos festgehalten. Diese Änderung im Verhältnis des Mythos äußerte sich „metaphorologisch“: In den Metamorphosen, die aus dem „Angelus Novus“ des Zeitschriftenprojektes von 1922 einen Schutzengel der Dialektik des Glückes und aus dem dämonischen Männlein einen Retter der kindlichen Erinnerungen machen. Deshalb sei es auch falsch, nur den Engel als die zentrale Figur der geschichtsphilosophischen Thesen anzusehen. Vielmehr übernehme der Zwerg der I. These gewisse Funktionen des Engels und gewinne diesem gegenüber an Gewicht — aufgrund seiner Kraft, den Mythos in sich aufzunehmen. Die zwerghafte Form der Theologie veranschauliche indes, daß eine materialistische Erfüllung ihres Glücksversprechens nötig bleibe.

In der anschließenden Diskussion betonte Lindner, daß Benjamin mit einem relativ konsistenten Bildmaterial gearbeitet habe. Die Figur des Engels werde in verschiedenen Kontexten zwar unterschiedlich illustriert, auch umfunktioniert. Immer handele es sich aber um die Auslegung eines Bildes, dessen

Der Tod kommt mit den Goldgräbern

Der brasilianische Urwald gleicht dem „Wilden Westen“: Ausrottung ganzer Indianerstämme, Abholzung der Regenwälder, illegale Goldsuche ...

Der Jügesheimer Kaplan Bönisch war dort — zuletzt im Grenzgebiet zu Venezuela. Aus sechs zum Teil halbjährigen Aufenthalten kennt er Brasilien sehr gut. Neben dem Einblick in einen Brennpunkt ökologischer und sozialer Ausbeutung und Zerstörung kann er auch Chancen der Gegenwehr aufzeigen:

Selbsthilfeprojekte, die Praxis kirchlicher Basisgemeinden — und was wir tun können. Mit Dia-Vortrag.

Referent: Hans Bönisch
Termin: Mittwoch, 5. Juni 1991, 20.00 Uhr
Ort: Kath. Studentengemeinde an der Fachhochschule, Koselstraße 15.

Gestaltwandel jeweils interpretiert werden müsse. Eine detailgenaue Beschreibung des inspirierenden „Angelus Novus“ von Paul Klee sei aber nicht Benjamins Sache gewesen. Auf die Frage nach dem Unterschied der mythischen und der dialektischen Bilder verwies er auf dessen Projekt einer Auseinandersetzung mit den Schriften C. G. Jungs, zu der es dann aber nicht gekommen war. Im Passagenwerk fänden sich — als Spuren dieser Arbeit — einige terminologische Begriffsbestimmungen, ferner Ansätze zu einer eigenen Erkenntnistheorie. Auch die Ambivalenz zum Mythos wurde noch einmal hervorgehoben: Der Begriff sei zwar stets negativ besetzt geblieben, die „Denkbilder“ bieten aber Beispiele „reinsten mythischen Verhaltens“, die in die Theorie keinen Einlaß gefunden hätten. Benjamin habe allerdings nie Religion schlechthin als „mythisch“ eingestuft, im Unterschied zu orthodox marxistischen und psychoanalytischen Auffassungen. Auf die Frage, ob nicht die frühe Theorie des Namens auch als eine Art Metaphertheorie verstanden werden könne, antwortete Lindner, daß die Themen Metapher und Bild in der Namens- und Theorie systematisch ausgespart geblieben. Lorenz Jäger vermutete, daß die Bilder des späten Benjamin bereits in früheren Phasen des Denkens zu finden seien, wenn auch zerstreut in Formen, die mehr am Rande der Produktion standen. Das Bildarsenal reiche sehr weit zurück; keines der Bilder sei völlig verworfen worden.

Thomas Regehly

Tagesseminar

KPMG Peat Marwick Unternehmensberatung — Perspektiven für die 90er Jahre

7. Juni: 14.00: Begrüßung und Einführung in das Generalthema, 15.00: Fallstudie aus der Praxis, 17.00: Präsentation der Ergebnisse der einzelnen Gruppen, 17.30: Wrap up, 18.00: Ende der Veranstaltung.

Anschließend gemeinsames Abendessen. Das Seminar wird von Dr. Andreas Seum, Manager der KPMG Peat Marwick Unternehmensberatung geleitet. Anmeldung im AIESEC-Büro, Hörsaalgebäude D 428, hinter H 13. Sprechstunde täglich von 12.30 bis 13.30 Uhr.

Exponate auf der Hannover Messe Industrie: Ultraschallmikroskop und Auffanggurte

Bereits zum 6. Mal stellte die Universität Frankfurt auf dem Gemeinschaftsstand „Hessische Hochschulen“ auf der Hannover Messe Industrie aus. Zwei anwendungsnahe Exponate aus den Fachbereichen Physik und Psychologie wurden vom 10. bis zum 17. April in der Halle „Forschung und Technologie“ vorgestellt.

Prof. Dr. Wolfgang Grill und seine Mitarbeiter aus dem Physikalischen Institut präsentierten mit dem „Ultraschallmikroskop mit Phasenkontrast“ ein neues Verfahren der Mikroskopie, das in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für kinematische Zellforschung unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn (Zoologisches Institut der Universität) und der Firma Analog Speed Instruments GmbH, Kelkheim, entwickelt wurde. Dieses Verfahren ist besonders für die Analyse der Oberflächenstrukturen von Materialien geeignet. Bei allen bisher im Handel befindlichen Ultraschallmikroskopen wird bisher nur die Amplitude des am Objekt reflektierten Schalls analysiert und für die bildliche Darstellung genutzt. Informationen über die Phase des Schallsignals blieben bisher ungenutzt. Im Rahmen des auf der Messe vorgestellten Forschungsprojektes wurde eine Methode entwickelt, die es erlaubt, diese Phasenlage mit hoher Auflösung zu erfassen. Mit einer Tiefenaufklärung, die bis in atomare Dimensionen reicht, übertrifft das Phasenkontrast-Ultraschallmikroskop, bei gleichzeitig hoher seitlicher Auflösung, bei weitem die Auflösungsleistungen etablierter optischer Systeme. Eine Vielzahl von Fachbesuchern aus den unterschiedlichsten Branchen waren von diesen Eigenschaften beeindruckt. Ihr Interesse galt auch den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der vorgestellten Technik.

So kann im Bereich der Halbleitertechnologie berührungsfrei das Höhenprofil von integrierten Schaltkreisen bestimmt werden. Damit lassen sich Ätztiefen und Schichtdicken von Leiterbahnen sowie Änderungen der mechanischen Eigenschaften durch Dotierungen bestimmen.

Im Bereich der Meßtechnik kann die extreme Tiefenaufklärung zur Untersuchung von Werkzeugen oder Verschleißteilen genutzt werden. Es können bereits geringste Veränderungen beobachtet werden, die durch Abrieb, Korrosion, Materiallagerungen oder Verformungen hervorgerufen werden. Der Einsatz des Verfahrens zur Prüfung optischer Komponenten mit polierten und beschichteten Oberflächen ist ebenfalls möglich.

Im Bereich der Biologie wird die neu entwickelte Methode zur Bestimmung der elastischen Eigenschaften von lebenden Zellen genutzt.

Der gleichzeitige Einsatz von zwei Ultraschallobjektiven ermöglicht die Aufzeichnung von Ultraschallhologrammen. Da in diesen Hologrammen die gesamte Information über die Ausbreitung des Schalles in den untersuchten Proben enthalten ist, können die elastischen Eigenschaften mikroskopisch kleiner Proben, wie z.B. kleiner Einkristalle von Hochtemperatur-supraleitern, bestimmt werden.

Unter dem Titel „Physiologische Beanspruchungen beim Hängen

in Auffanggurten“ wurde ein Projekt vorgestellt, das unter der Leitung von Dr. Peter Weber vom Institut für Psychologie der Universität in Kooperation mit dem Fernmeldetechnischen Zentralamt der Deutschen Bundespost und den Firmen Maus, Ludwigshafen, und Meckel, Kirchhundem, durchgeführt wurde.

Der in diesem Projekt entwickelte Versuchsaufbau ermöglicht es festzustellen, nach welcher Dauer des Hängens in Auffanggurten mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu rechnen ist. Ziel der Versuche war es, ein Gurtsystem zu entwickeln, das eine möglichst lange Verweildauer in den Auffanggurten gestattet. Auffanggurte müssen an hochgelegenen Arbeitsplätzen, wie z.B. Fernmeldetürmen, getragen werden. Sie sollen zum einen gegen einen Absturz sichern, zum anderen dem Auffangen bei einem Absturz dienen. Bei längerem Hängen in diesen Gurten treten jedoch Symptome für ein orthostatisches Kreislaufversagen auf, welches durch das Versacken von Blut in die Körperperipherie verursacht wird. Dieses Syndrom kündigt sich durch das Auftreten subjektiver Schockhinweise (Blässe, kalter Schweiß, Ohrensausen, Flimmern vor den Augen, Schwindel und beginnende Übelkeit u. ä.) an und ist nach der einschlägigen Literatur durch typische Veränderungen des Herz-Kreislauf-Systems, des Atemverhaltens und durch Blutvolumenverlagerungen charakterisiert.

Es wurden zwei typische Hängesituationen, nämlich „Freies Hängen“ und „Hängen an der Steigleiter“ mit verschiedenen Gurtsystemen untersucht. Neben den kontinuierlich (Puls- und Atemfrequenz) und diskret (Blutdruck, Wadenumfang) registrierten Parametern wurden während des Hängens die subjektive Befindlichkeit der Probanden (Übelkeit, Flimmern vor den Augen, Atembeschwerden, taubes Gefühl, Kribbeln in den Extremitäten usw.) erfaßt. Das Auftreten von Druck- und Schmerzstellen wurde unter Berücksichtigung des verursachenden Gurtteiles und der betroffenen Körperregion genauso wie beobachtbare Schockhinweise (Füllungszustand der Blutgefäße, Blässe der Haut, Transpiration usw.) in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Als bedeutsamstes Ergebnis der Untersuchungen stellte sich die im Vergleich zur vermuteten zumutbaren Hängezeit deutlich reduzierte Verweildauer in Auffanggurten dar. Ging man bisher von einer unter gesundheitlichen Aspekten zumutbaren Verweildauer von bis zu zwei Stunden aus, so zeigen die erzielten Ergebnisse auf, daß für das Hängen an der Steigleiter bereits nach wenigen Minuten, beim freien Hängen innerhalb einer Zeitspanne von weniger als einer halben Stunde die Zumutbarkeitsgrenze überschritten wurden. Das von den Frankfurtern vorgestellte, in Zusammenarbeit mit der Firma Meckel neu entwickelte Gurtsystem, dessen Geometrie völlig verändert wurde, weist hinsichtlich der genannten Kriterien wesentlich verbesserte Eigenschaften auf.

Die gelungene Präsentation dieser Neuentwicklung lockte viele Bergsteiger an. Die Diskussion über die für diese Zwecke erforderlichen Eigenschaften eines

Gurtsystemes mündeten in Planungen für neue Forschungsvorhaben.

Die Frankfurter Aussteller äußerten sich zufrieden über das Besucherinteresse, Nachfragen zu gemeinsamen Forschungsmöglichkeiten und Anwendungen kamen aus den verschiedensten Bereichen. Günstig für eine Kontaktaufnahme wirkte sich hier die zentrale Lage des Innovationsmarktes „Forschung und Technologie“ aus, auf dem 380 nationale und internationale Unternehmen gemeinsam mit renommierten Hochschulen und Forschungsinstituten ihre Ergebnisse präsentierten. Die besondere Bedeutung dieses Marktes liegt in einem engen Nebeneinander verschiedenster Exponate, die nicht nur dem interessierten Besucher, sondern auch den Ausstellern Anregungen aus Bereichen bieten, die nicht unbedingt dem eigenen Tätigkeitsfeld entsprechen.

Beide Exponate hatten schon im Vorfeld der Messe das Interesse der Presse geweckt. Diese Resonanz spiegelte sich auch in der regen Beteiligung an der auf dem Stand „Hessische Hochschulen“ durchgeführten Fachpressekonferenz wider, die gemeinsam mit der Technischen Hochschule Darmstadt, der Universität Marburg und der Universität – Gesamthochschule Kassel veranstaltet wurde. Am ersten Messtag informierten sich die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Prof. Dr. Evelies Meyer, und der Präsident der Universität, Herr Prof. Dr. Klaus Ring, über die Frankfurter Forschungsaktivitäten. Aufmerksame Besucher des Hessischen Gemeinschaftsstandes waren auch der Hessische Ministerpräsident, Herr Hans Eichel, und der Minister für Wirtschaft und Technik, Herr Ernst Welteke.

Wie auch im letzten Jahr wurde eine gemeinsame Veranstaltung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und der Metallgesellschaft AG durchgeführt. Unter dem Titel „Wissenschaft und Wirtschaft im Gespräch“ wurden Positionen zu der Thematik „Umweltschutz – Ein Lehrfach oder eine Frage der persönlichen Einstellung?“ vorgetragen. In der an die Vorträge anknüpfenden Podiumsdiskussion, an der neben Vertretern aus der Wirtschaft auch Universitätspräsident Prof. Ring und Ministerin Prof. Mayer teilnahmen, wurden bei reger Beteiligung aus dem Publikum verschiedene Aspekte dieses Themas beleuchtet und lebhaft erörtert.

Der Personalrat informiert

Nach dreizehnjähriger Amtszeit als Personalratsvorsitzender hat Hans-Jürgen Schunk zum 1. April 1991 sein Amt und Mandat niedergelegt, um wieder in der Verwaltung der Universität tätig zu sein.

Der Dank für seinen Einsatz zum Wohl aller Beschäftigten kann an dieser Stelle nur pauschal zum Ausdruck gebracht werden, da es nicht möglich ist, jeden Einzelpunkt seiner Tätigkeit eingehend zu würdigen.

Zum neuen Vorsitzenden des Personalrats wurde Hans Ulrich Stenger (wissenschaftlicher Mitarbeiter FB 08) gewählt; neue stellvertretende Personalratsvor-

DFG-Förderung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) eröffnet im Rahmen des Gerhard-Hess-Programmes zur Förderung des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses jungen, herausragend qualifizierten Wissenschaftlern(innen) die Möglichkeit, ihre Forschung in einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut auf der Grundlage einer mittelfristig gesicherten Förderungszusage zu planen und eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen.

Die Förderung setzt voraus, daß der Antragsteller bzw. die Antragstellerin habilitiert ist oder herausragende, selbständige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht hat, die einer überdurchschnittlichen Habilitation entsprechen. Der persönliche Lebensunterhalt muß während der voraussichtlichen Dauer der Förderung durch eine Stelle oder ein entsprechend ausgestaltetes Stipendium gesichert sein.

Kooperation

Seit 10. 2. 1987 besteht eine Vereinbarung für die Zusammenarbeit der Bulgarischen Medizinischen Akademie der Wissenschaften in Sofia mit der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main, bezogen auf den Forschungsschwerpunkt Herz- und Gefäßchirurgie (Prof. Dr. Hans Peter Satter). Grundlage ist Art. I des Abkommens zwischen der Regierung der BRD und der Regierung der Volksrepublik Bulgarien über kulturelle Zusammenarbeit vom 25. 11. 1975.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in Bonn gibt einen jährlichen Zuschuß, um wechselseitigen Austausch von Wissenschaftlern zwischen den beiden Hochschul-Institutionen zu ermöglichen und zu fördern. Im März u. Dez. 1990 besuchte ich, ausgehend von persönlichen Kontakten zu Prof. Milenkov, die

Antragsteller(innen) sollen zu Beginn des Jahres der Antragstellung nicht älter als 33 Jahre sein. Eine Bewilligung kann bis zu 200 000,- DM pro Jahr betragen. Die Anträge sollten sich an diesem Betrag orientieren.

Die bewilligten Mittel können flexibel für alle Zwecke eingesetzt werden, die die Forschungsarbeit des Geförderten verlangt (z. B. Personal, Apparate, Verbrauchsmaterial, Reisen). Die Förderung im Gerhard-Hess-Programm ist auf fünf Jahre begrenzt.

In das Programm können im Jahr 1992 bis zu 10 Antragsteller(innen) aufgenommen werden. Anträge müssen bis zum 12. Juli 1991 bei der DFG eingegangen sein.

Interessenten können ein Merkblatt für die Antragstellung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, anfordern.

Medizinische Akademie Sofia, wo zwei Vorträge über Psychoanalyse und Psychosomatik an der Psychiatrischen Klinik ebenso große Resonanz fanden wie eine Einführung in die Psychoanalyse am Institut für Psychologie.

Das wechselseitige Interesse an weiterem wissenschaftlichen Austausch führte mit Zustimmung der beiden Präsidenten, Prof. Jablenski und Prof. Dr. Klaus Ring, zu einer Zusatzvereinbarung vom 21. 5. 1990 mit Ausdehnung des bestehenden Kooperationsvertrags auf das Gebiet der Psychotherapie und Psychoanalyse. Dadurch sollte die Möglichkeit geschaffen werden, geeigneten Psychologen/innen und Ärzten/innen sowie Studierenden der Medizin und Psychologie sich im Interesse an Psychotherapie und Psychoanalyse zu begegnen. Die knappen Mittel erlauben 1991 allerdings nur ein bescheidenes Austauschprogramm: Neben dem Studienaufenthalt eines bulgarischen Medizinstudenten sind zwei kleinere Symposien geplant, in deren Rahmen bulgarische Kolleginnen und Kollegen an Forschungsprojekten mitarbeiten können.

Die verstärkte Zusammenarbeit mit bulgarischen Wissenschaftlern ist auch und gerade auf dem Hintergrund der allgemeinen politischen Entwicklung in Bulgarien wichtig. Das deutschfreundliche Land, dessen Bevölkerung der österreichische Kaiser Franz Joseph die „Preußen des Balkans“ nannte, befindet sich in einem wirtschaftlich desolaten Zustand, politisch aber im Umbruch. Demokratische Gruppierungen konnten bei der Wahl des Parlaments am 10. 6. 1990 beachtliche Erfolge verbuchen. Die weitere Entwicklung in Richtung Demokratisierung wurde durch einen monatelangen Streik der Studenten mit Besetzung der Universität und schließlich durch den Generalstreik Anfang Dezember 1990 entschieden vorangetrieben. Daß dafür die Psychoanalyse auch politisch in Bulgarien gefordert ist, wurde bei einem weiteren Vortrag am 13. 12. 1990, in dem es fast ausschließlich um die psychologische Bewältigung der Vergangenheit der letzten vier Jahrzehnte ging, deutlich.

Peter Kutter

Theater in der Uni

Studiobühne der Universität
Senckenberganlage 27

★

1. Juni, 20.30 Uhr
Nur Kinder, Küche, Kirche
von Franca Rame
und Dario Fo

★

7. und 8. Juni, 20.30 Uhr
Glückliche Tage
von Samuel Beckett

sitzende sind Frau Maria Brams (Beschäftigtengruppe Beamte) und Dr. Helmut Müller (Beschäftigtengruppe wissenschaftliche Mitarbeiter). Weiterhin als stellvertretende Vorsitzende im Amt sind Herr Heinz Merk (Beschäftigtengruppe Arbeiter) und Herr Dagobert Diemann (Beschäftigtengruppe Angestellte).

Ehrendoktorwürde an Reinhard Selten

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verleiht die Ehrendoktorwürde an Dr. Dr. h. c. Reinhard Selten. Die akademische Feier ist am 31. Mai um 10 Uhr in der Aula.

Im Fachbereich Neuere Philologien (Institut für England- und Amerikastudien) werden im WS 1991/92 — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — folgende

TUTOREN

eingestellt: 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für die Einführung in die amerikanische Sozial- und Ideengeschichte, Teil I (Prof. Christadler). 1 stud. Tutor mit 2 Wochenstunden für die Einführung in die Literaturwissenschaft, Teil I (Prof. Christadler).

Im Fachbereich Mathematik (12) werden zum Wintersemester 1991/92 vor- aussichtlich eingestellt:

STUD. HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS WISS. HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS AKADEMISCHE TUTOREN (2 bzw. 4 WS)

Folgende Veranstaltungen kommen im „Mathematischen Seminar“ in Betracht: Analysis I (Prof. Bliedner). Lineare Algebra I (Prof. Sieveking). Algebra und Zahlentheorie I (Prof. Behr).

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.

Im Wissenschaftlichen Prüfungsamt für die Lehramter ist die Stelle einer(s) VERWALTUNGSGANGSTELLEN (BAT VII) (halbtags) zum nächstmöglichen Termin zu besetzen.

Im Fachbereich Rechtswissenschaft sind zwei Stellen einer WISSENSCHAFTL. ASSISTENTIN/EINES ASSISTENTEN (BBesG C 1) zum 1. September 1991 oder später zu besetzen.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind im Prüfungsamt ab sofort ZWEI STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE (ca. 40 Std./Monat) einzustellen. Die Aufgabe dieser Hilfskräfte wird es sein, die Mitarbeiter des Prüfungsamtes bei der organisatorischen Abwicklung von Prüfungen zu unterstützen.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1991/92 (Einstellungszeitraum: 16. Oktober 1991 bis 29. Februar 1992) 16 STUDENTISCHE TUTOREN mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung für die Lehrveranstaltung „Orientierungsphase — Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften“ ein.

Im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft ist zum 1. Juli 1991 — zunächst für die Dauer von drei Jahren — die Stelle einer WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/EINES WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIA, Stellenplan-Nr. 01013126) zu besetzen.

Im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft ist zum 1. Juli 1991 — zunächst für die Dauer von drei Jahren — die Stelle einer WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/EINES WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIA, Stellenplan-Nr. 01013126) zu besetzen.

Termine für Studierende

Table with 2 columns: Event description and Date. Includes Rückmeldung: 10. Juni bis 1. September bis zum 21. Oktober, Verspätete Rückmeldung (Nachfrist): 21. Oktober, Bewerbungsschluß für alle Studiengänge: 15. Juli, Ende der Verlängerung der Bewerbungsfrist für nicht zulassungsbeschränkte Studiengänge, einschließlich Doppelstudium: 1. Oktober bis 21. Oktober bis 30. Oktober, Anträge auf Beurlaubung: 21. Oktober bis 30. Oktober, Vorlesungsbeginn: 30. September 1991, Exmatrikulation zum 30. September 1991, Anmeldeschluß für Gasthörer: 30. Oktober, Belegen von Lehrveranstaltungen: 11. bis 27. November, Vorlesungsende: 22. Februar 1992.

Am Fachbereich Erziehungswissenschaften sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte einzustellen:

1 WISSENSCH. HILFSKRAFT, 76 STD./MONAT

für anfallende Arbeiten in der Arbeitsstelle „Frauenforschung und Frauenstudien“.

1. 7. — 31. 8. 91, Dr. Pia Schmid

Für das WS 1991/92:

1 STUD. HILFSKRAFT, 42 STD./MONAT

zur Unterstützung bei der Dokumentation, Titelaufnahme auf EDV sowie für allg. Bibliotheksaufgaben; gute Kenntnisse im Arbeitsbereich von der Professur werden vorausgesetzt.

Professur „Pädagogik: Dritte Welt“, Prof. Dr. Dias.

1 STUD. HILFSKRAFT, 42 STD./MONAT

zur Unterstützung der organisatorischen Arbeit unter Einsatz von EDV, Betreuung des Austausches von Veröffentlichungen; Kenntnisse im Arbeitsbereich „Pädagogik: Dritte Welt“ und Umgang mit Fremdsprachen (bes. Spanisch) werden erwartet.

Professur „Pädagogik: Dritte Welt“, Prof. Dr. Dias.

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der/die Bewerberin tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt a. M., bis zum 6. 6. 1991 einzureichen. Voraussetzung für die Bewerbung: Vordiplom/Diplom bzw. 5 Studiensemester/Staatsexamen.

Im Fachbereich Philosophie sind im Wintersemester 1991/92 für unterstützende Tätigkeiten bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben WISSENSCHAFTLICHE/STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE SOWIE TUTOREN

bei folgenden Professoren einzustellen: Hiwis: Prof. Dr. Apel: 1 stud. Hilfskraft 65 Std.; Prof. Dr. Detel: 1 wiss. Hilfskraft 60 Std.; Prof. Dr. Essler: 2 stud. Hilfskräfte je 65 Std.; Prof. Dr. Habermas: 1 stud. Hilfskraft 65 Std.; Prof. Dr. Kuhlmann: 1 stud. Hilfskraft 65 Std.; Prof. Dr. Kulenkampf: 1 wiss. Hilfskraft 45 Std.; Prof. Dr. Heinz Röttges: 1 stud. Hilfskraft 65 Std.; Prof. Dr. Rüttges (Bibliothek): 1 wiss. Hilfskraft 60 Std.; Prof. Dr. Scheer: 1 stud. Hilfskraft 65 Std.; Prof. Dr. Schmidt: 1 wiss. Hilfskraft 45 Std. Tutoren: Prof. Dr. Essler: 3 stud. Tutoren je 4 Std.; Prof. Dr. Habermas: 2 stud. Tutoren je 4 Std.; Prof. Dr. Kuhlmann: 1 stud. Tutor 4 Std.; Prof. Dr. Röttges: 1 akad. Tutor 4 Std.; Prof. Dr. Röttges: 1 stud. Tutor 4 Std.; Prof. Dr. Scheer: 3 akad. Tutoren je 4 Std.; Prof. Dr. Schmidt: 2 stud. Tutoren je 4 Std.

Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen an den Dekan, Herrn Prof. Dr. Heinz Röttges, Dantestr. 4—6, zu richten.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Im Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ist ab sofort, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, eine Stelle mit einer/einem WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER (BAT IIA)

zu besetzen. Das Arbeitsgebiet umfaßt sämtliche Verwaltungsaufgaben und -arbeiten die schwerpunktmäßig zum Gebiet „Lehre und Forschung“ gehören, ferner die Organisation der Studienberatung sowie die Erstellung von Veröffentlichungen des Fachbereichs. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation geboten. Einstellungsvoraussetzung ist ein qualifiziertes Diplomexamen in Wirtschaftswissenschaften. Die/der Bewerberin/Bewerber muß über gute englische Sprachkenntnisse verfügen und sollte Erfahrung im Umgang mit PCs haben.

Am Institut für Theoretische Physik ist in der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Jelitto die Stelle eines/r WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIA)

(halbtags), Stellenplan-Nr. 13053245 für zunächst 3 Jahre zu besetzen. Einstellungsvoraussetzung ist ein qualifizierter Hochschulabschluss im Fach Physik. Kenntnisse der Festkörperphysik und Erfahrungen auf theoretisch-physikalischem Gebiet sind erwünscht.

Im Institut für Meteorologie und Geophysik (Fb Geowissenschaften) ist ab sofort die Stelle eines/einer WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/MITARBEITERIN (BAT IIA)

(Stpl.-Nr. 1750 3223) (BAT IIA) befristet zunächst für die Dauer von 2 Jahren wiederzubesetzen. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Meteorologie.

Im Institut für Meteorologie und Geophysik (Fb Geowissenschaften) ist ab sofort die Stelle eines/einer WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/MITARBEITERIN (BAT IIA)

(Stpl.-Nr. 1750 3223) (BAT IIA) befristet zunächst für die Dauer von 2 Jahren wiederzubesetzen. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Meteorologie. Vom Stelleninhaber wird eine aktive Mitarbeit in Lehre und Forschung bei der Professur für Physik der Atmosphäre erwartet.

Im Botanischen Institut (Fachbereich Biologie) ist ab sofort befristet bis zum 8. 1. 1993 als Vertretung wegen Erziehungsurlaubs die Stelle eines/einer ELEKTRO-TECHNIKERS(IN) (BAT VIb)

und/oder eines/einer Elektrikers(in) (MTL) zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfaßt die Kontrolle, Wartung und Entstörung aller elektrotechnischen und elektronischen Anlagen bzw. wissenschaftlichen Geräte im Botanischen Institut und konstruktive Arbeiten an elektronischen Meß- und Regelgeräten. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung als Elektro-Techniker (in) mit Elektronikkenntnissen oder als Elektriker(in) mit Elektronikkenntnissen.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Im Zoologischen Institut (Arbeitsgruppe Ökologie, Prof. Streit) ist ab sofort für die Dauer von zunächst 3 Jahren eine befristete Stelle (Stellenplan-Nr. 16053227)

als WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER (BAT IIA)

im Gebiet Populationsbiologie von Süßwassertieren zu vergeben. Anforderungen: Promotion in Biologie oder Biochemie. Erfahrung in experimenteller Untersuchung von Süßwassertieren und/oder in der Populationsgenetik (mittels Elektrophorese und/oder molekularbiologischen Methoden). Aufgabengebiet: Mitwirkung an einem populationsbiologischen Forschungsprojekt. Gelegenheit zu selbständiger Arbeit wird im Rahmen der Möglichkeiten gegeben.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1991/92 (Einstellungszeitraum: 16. Oktober 1991 bis 29. Februar 1992) akademische und studentische Tutoren

für die folgenden Grundstudiumsveranstaltungen ein: 1. Investitionstheorie (Prof. Dr. Rudolph), 2. Finanzierungstheorie (Prof. Dr. Schmidt), 3. Produktionstheorie (Prof. Dr. Kreikebaum), 4. Absatztheorie (Prof. Dr. Gümber), 5. Kosten- und Leistungsrechnung (Prof. Dr. N.N.), 6. Bilanzen (Prof. Dr. Ordelt), 7. Mikroökonomie (Prof. Dr. Czayka/Prof. Dr. Scheffold), 8. Makroökonomie (Prof. Dr. Gehrig/Prof. Dr. Meißner), 9. Betriebliches Rechnungswesen (N.N.), 10. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen (Dr. Ott), 11. Statistik I (Prof. Dr. Neubauer), 12. Statistik II (Prof. Dr. Hochstädter), 13. Mathematik I (Prof. Dr. Rommelfanger), 14. Mathematik II (Prof. Dr. Galler), 15. Programmierung von EDV-Anlagen und PC-Cluster-Betreuung (Prof. Dr. Müller), 16. Einführung in d. Wirtschaftspädagogik (Prof. Dr. Wurdack).

Im Dezernat II, Abteilung: Studentensekretariat ist die Stelle einer (s) ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (19,25 Std.)

ab 1. Juli 1991 zu besetzen. Gute Schreibmaschinenkenntnisse sowie Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement sind erwünscht. Wir bieten Ihnen: Eingruppierung nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT, 13. Monatsvergütung und Urlaubsgeld. Bewerbungen von Studierenden sind erwünscht.

Am Institut für Theoretische Physik des Fachbereichs Physik ist ab 1. 7. 1991 für eine Zeit von zunächst 3 Jahren eine Stelle für eine(n) WISSENSCHAFTLICHE(N) MITARBEITER(IN) (BAT IIA/2) (Stellenplan-Nr. 13043223)

zu besetzen. — Zu den Dienstleistungen gehören: — Einführung neuer Diplomanden in die existierenden Rechenprogramme zu Behandlung von Strahlungstransportproblemen sowie Pflege dieser Programme. — Mitarbeit in Forschungsvorhaben „Zirkumstellbare Maser“. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der Bewerber(in) Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben (45 HUG).

Am Seminar für Judaistik ist ab 1. 10. 1991 für zunächst 3 Jahre die Stelle eines/einer WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIA) (STPI-Nr.: 11043215)

zu besetzen. Aufgabenbereich: Es sind Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen (§ 45 HUG), insbesondere Unterstützung bei der Vorbereitung von Vorlesungen und Übungen, Verwaltung der Seminarbibliothek, Bearbeitung und Edition rabbinischer Texte, sowie Betreuung des Seminarcomputers (IBM-PC). Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung wird gegeben. Qualifikation: Abgeschlossene Hochschulstudium der Judaistik oder, bei Nachweis entsprechender judaistischer Qualifikation, eines verwandten Faches.

Im Fachbereich Geographie ist am Institut für Didaktik der Geographie ab 1. 3. 1991 die Stelle einer WISS. MITARBEITERIN/EINES WISS. MITARBEITERS (BAT IIA)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben. Aufgabenstellung: Mitarbeit an mediendidaktischen Projekten: Entwicklung und Evaluierung geographischer Arbeitsmittel. Teilnahme an der Selbstverwaltung und Übernahme von Verwaltungsaufgaben. Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium (8semestriges Studium bzw. 6 Semester plus Erweiterungsprüfung) in Geographie, 1. und 2. Staatsexamen für Grund- oder Haupt- und Realschule oder Gymnasium sowie vergleichbare pädagogische Erfahrungen (erwünscht aus dem Bereich der Grundschule). Bereitschaft, sich in eine Programmiersprache und Evaluationsmethoden einzuarbeiten.

Am Institut für Psychoanalyse ist ab 1. Mai 1991 die Stelle einer/eines VERWALTUNGSGANGSTELLEN (BAT VIb)

ganztags zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten (Korrespondenz, Organisation, Verwaltung der Instituts- und Drittmittelkonten etc.). Erwartet werden Zuverlässigkeit, Organisationsfähigkeit, gute Schreibmaschinenkenntnisse, EDV-Kenntnisse, englische Sprachkenntnisse. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Geschäftsführende Direktorin der BE Institut für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/Main.

Mittwoch, 29. Mai

Prof. Dr. W. Gebauer, Frankfurt:
Währungspolitik
14.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Ringvorlesung „Europäische Integration“

Prof. Dr. Joachim Trümper, Garching:
Erste Ergebnisse mit ROSAT
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. med. H. W. Korf, Frankfurt:
Photorezeptorproteine: Biomedizinische Aspekte (Antrittsvorlesung)
Prof. Dr. med. G. Jacobi, Frankfurt:
Klinik des Medulloblastoms
17.30 Uhr, Hörsaal Haus 14, Klinikum
— Sondersitzung der Frankfurter Medizinischen Gesellschaft

Dr. Brendan Moran, Toronto/Frankfurt:
Sprache, Trauer und Name. Benjamins frühe Sprachphilosophie
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Philosophisches Kolloquium der Katholischen Hochschulgemeinde

Prof. Dr. Rüdiger Bubner, Tübingen:
Brauchen wir einen Begriff der Nation?
20.15 Uhr, Raum 4, Dantestraße 4-6
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Freitag, 31. Mai

Prof. Dr. Rolf K. Thauer, Marburg:
Ungewöhnliche Stoffwechselleistungen von Bakterien
16.15 Uhr, Hörsaal 1, Chemische Institute, Niederurseler Hang
— Veranstaltung im Rahmen der Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur der Hoechst AG

Volker Heinrich:
Die Welt der Sternhaufen
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Montag, 3. Juni

Ellen Karbach:
BC-18 — Einführung einer neuen Produkttechnologie auf dem europäischen Haarpflegemarkt
Tagesseminar bei Procter & Gamble, Anmeldung bei Birgit Kainka, Tel. 06195/63091
— Veranstalter: Studenteninitiative MTP Frankfurt

Prof. Dr. J. Esser, Frankfurt:
Liberalismus und Konservatismus im 20. Jahrhundert
10.00 Uhr, Hörsaal im Kettenhofweg 130
— Ringvorlesung „Einführung in die englische Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte“ des Instituts für England- und Amerika-studien

Prof. J. Stern, Paris:
Polynomial Time Constructions Of Error-Correcting Codes And Spherical Codes
14.15 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
— Kolloquiumsveranstaltung der Fachbereiche Mathematik und Informatik

Veranstaltungen

Prof. Dr. Raymond L. Erikson, Harvard University:
Protein Kinases and Cell Division
15.30 Uhr, Hörsaal des Georg-Speyer-Hauses, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
— Vorlesungsreihe „Regulation of Cell Proliferation“ der Degussa-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Prof. Dr. H.-P. Benöhr, Frankfurt:
Beiträge des Rechts zu den Voraussetzungen der Industrialisierung und zur Beseitigung der negativen Folgen
16.15 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude
— Ringvorlesung „Europäisches Recht in historischer Perspektive“ des Graduierten Kollegs Rechtsgeschichte

Frau W. E. Shehata-Dieler und Ralf Dieler, Würzburg:
Der Einfluß von Salicylaten auf Form, Membraneigenschaften, Elektromotilität und Feinstruktur von isolierten äußeren Haarzellen vom Corti'schen Organ des Meerschweinchens
17.15 Uhr, Konferenzzimmer des Zentrums der Physiologie, Zimmer 226, Haus 25 A, Klinikum
— Kolloquiumsreihe des Sonderforschungsbereiches 45

Prof. Teruaki Mukaiyama, Japan:
Low Valent Metal Complexes: Efficient Tools in Synthetic Methodology
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Organisch Chemisches Kolloquium

Dienstag, 4. Juni

Dr. Robert Garson, Staffordshire:
From the New Deal to Reagonomics
12.00 Uhr, Hörsaal im Kettenhofweg 130
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Edelmetalle in der Messevitrine

In einer Standvitrine im Foyer der Halle 4 des Frankfurter Messegeländes stellt die Universität aus den Arbeitskreisen von Professor Dr. Urban, Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde, und von Professor Dr. König, Institut für Anorganische Chemie, Methoden zur Gewinnung von Edelmetallen vor.

Edelmetalle kommen in der Natur nur in äußerst geringen Konzentrationen vor. Ihr Nachweis, ihre Analyse und ihre Anreicherung auf für die industrielle Verarbeitung erforderliche Menge und Qualität bereitet auch heute noch erhebliche Schwierigkeiten. Die Spurenanalyse von Platingruppenmetallen und Gold in komplexen, stark interferierenden Matrices wie Erz- und Gesteinsproben sowie anderen Materialien geologischen Ursprungs ist zur Zeit noch ebenso problematisch wie die Bestimmungen von Katalysatorrückständen in Prozeßlösungen und Umweltproben. Neben ungünstigen Matrixeinflüssen spielen dabei auch unzurei-

Prof. Dr. R. Prinzing, Frankfurt:
Birding down under — zur Vogelwelt Neuseelands
17.15 Uhr, Großer Hörsaal des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70
— Seminar- und Kolloquiumsreihe „Tropische und außertropische Lebensräume: Ökologie — Bedrohung — Schutz“ des Zoologischen Instituts

Prof. Dr. Vladimir Klemencic, Ljubljana:
Probleme der ländlichen Räume Sloweniens/Jugoslawiens (Entleerung — Verdichtung)
17.15, Raum 308, Senckenberganlage 36
— Veranstalter: Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung

Prof. Dr. Karl Poralla, Tübingen:
Hopanoide — Steroläquivalente in Bakterien
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A, Sandhofstraße
— Mikrobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Kreikebaum, Frankfurt:
Mitarbeiterorientierung in der Unternehmensethik
Moderation: Dr. G. Frank, Frankfurt:
18.30 Uhr, Hörsaal 3, Hörsaalgebäude
— Vortragsreihe „Human Resource Management“ der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft

Dr. Gertrud Koch, Frankfurt:
Charlotte Salomon: Leben oder Theater? Bilder auf der Flucht ins gescheiterte Exil
20.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Westendstraße 43
— Vortragsreihe „Jüdinnen in Kunst und Wissenschaft — Zur Kulturgeschichte der Jüdinnen in Deutschland“

Hiltrud Rübner und Hochschulpfarrer Dr. Ivo Stipicic:
Die Beichte: Sakrament oder Ritual? Auf dem Hintergrund von

chende Nachweisgrenzen bestehender Bestimmungsmethoden eine wichtige Rolle.

Es werden zwei typische Verfahren präsentiert, welche Lösungsmöglichkeiten hinsichtlich dieser Problematik aufzeigen. Zum einen eine „fire-assay“-Methode (Dokimasie) zur selektiven Bindung und Anreicherung von Edelmetallen, welche die Eigenschaft einiger Metalle und Metallsulfide nutzt, Edelmetalle im Verlauf eines reduktiven Schmelzprozesses zu sammeln. Zum anderen eine Methode der Solventextraktion, bei der unter dem Einsatz selektiver Komplexbildner Edelmetalle gezielt aus wäßrigen Lösungen in organische Lösungsmittel überführt und angereichert werden können.

Die Präsentation in der von der Messe AG der Frankfurter Universität zu Selbstdarstellungszwecken kostenlos zur Verfügung gestellten Vitrine fand die freundliche Unterstützung des Platinstudios Hessenberg & Co. GmbH, Frankfurt.

Lukas 7, 36-50, wird versucht, zwei Seiten des Beichtphänomens zu skizzieren
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

Prof. Dr. J. M. Fox, Köln:
Psychostimulatorenmittel vom Amphetamintyp: Indikationen und Risiken
20.15 Uhr, Großer Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft

Mittwoch, 5. Juni

Prof. Dr. W. Meißner, Frankfurt:
Umweltpolitik
14.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Ringvorlesung „Europäische Integration“

Prof. Dr. Otto Karow, Frankfurt:
Einführung in den Buddhismus
16.15 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. H.-C. Reichel, Wien:
Angewandte Mathematik im Unterricht — Computertomographie als Einstieg in ein modernes Thema des Unterrichts und der Mathematik
17.00 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10
— Veranstalter: Fachbereich Lehrerkollegium des Fachbereichs Mathematik

Prof. Dr. Wolfgang Demtröder, Kaiserslautern:
Hochauflösende Laserspektroskopie an kleinen Molekülen und Clustern
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Physikalisches Kolloquium

Doz. Dr. K. Peseke, Rostock:
Von push-pull-Butadienen zu verzweigten Monosaccharidderivaten
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
Organisch-Chemisches Kolloquium

Reinhold Schäfer:
Das Frauenbild in feministischen Forschungsansätzen zur geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung
18.00 Uhr, Raum 107, StudentInnenhaus, Jügelstraße 1
— Veranstalterinnen: Lesben- und Frauenreferat der Uni Frankfurt

Dr. Jürgen Aigner:
Veränderung der betrieblichen Führungsstrukturen bei Einsatz elektronischer Kommunikationsmittel und Arbeitsorganisation
18.30 Uhr, Raum 127B (Alter Senatssaal), Hauptgebäude
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung

Dr. Barbara Kleiner, Saarbrücken:
Emergenz der Schrift. Zur Theorie des Namens und der Schrift in Walter Benjamins Sprachphilosophie
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28

— Philosophisches Kolloquium der Katholischen Hochschulgemeinde

Joachim Herrmann, Recklinghausen:
Das Tunguska-Ereignis
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

Filmabend:
Auf Wiedersehen, Kinder
20.00 Uhr, Club II, Katholisches Studentenhaus Friedrich Dessauer, Friedrich-Wilhelm-von-Steuern-Straße 90
— Veranstalter: Bauverein Katholische Studentenheime e.V./Wohnheimreferat (Eintritt)

Donnerstag, 6. Juni

Prof. Dr. Stjepko Golubic, Boston:
Stromatolithen: fossil und rezent
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Senckenberganlage 32-34
— Veranstalter: Geologisch-Paläontologisches Institut

Dr. Matthias Kettner:
Diskurethik — Dialogisch nach dem Richtigen suchen
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Freitag, 7. Juni

Dr. H. J. ten Donkelaar, Nijmegen:
The human substantia nigra and ventral tegmental area.
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Dr. Carola Reinsberg, Frankfurt:
Die Repräsentation der Grabherin auf Sakrophagen der Vita Humana
17.15 Uhr, Raum 714, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76
— Kolloquiumsreihe „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Instituts

Prof. Dr. A. Dress, Bielefeld:
Mathematische Aspekte der vergleichenden Sequenzanalyse
17.30 Uhr, Raum 711, Mathematisches Seminar, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

P. Diel:
Pluto — Eiswelt am Rande des Sonnensystems
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Montag, 10. Juni

Prof. Dr. Raymond L. Erikson, Harvard University:
Biochemical Events in the Cancer Cell
15.30 Uhr, Hörsaal des Georg-Speyer-Hauses, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
— Vorlesungsreihe „Regulation of Cell Proliferation“ der Degussa-Stiftungsgastprofessur für Chemie und Medizin

Prof. Dr. A. Flessner, Frankfurt:
Römisches Recht, Rechtsvergleichung und Rechtsvereinheitlichung: Ernst Rabel
16.15 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude

(Fortsetzung auf Seite 8)

Veranstaltungen

(Fortsetzung von Seite 1)
— Ringvorlesung „Europäisches Recht in historischer Perspektive“ des Graduierten Kollegs Rechtsgeschichte

★
Dr. Frank Heintzeler, Frankfurt:
Neuere Entwicklungen im deutschen und internationalen Kapitalmarkt
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

★
K. Willenberg, BMW München:
Vom quantitativen zum qualitativen Personalcontrolling
Moderation: Dr. G. Frank, Frankfurt:
18.30 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Vortragsreihe „Human Resource Management“ der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft

**Ausstellung:
Bilder von Christiana Crüger**

Eröffnung am 29. Mai um 12.30 Uhr in den Räumen des Dekanats Rechtswissenschaft, Senckenberganlage 31

Dienstag, 11. Juni

Dr. Marcus Hasselhorn, Göttingen:
Die Entwicklung kategorialen Organisierens im Grundschulalter
16.15 Uhr, Raum 2903, Turm, Senckenberganlage 13—15
— Veranstalter: Institut für Pädagogische Psychologie

★
Dr. Sepp Kohlwein, Graz:
Genetische Kontrolle der Lipid-Biosynthese in Hefe
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Mehrzweckraum, Sandhofstraße
— Mikrobiologisches Kolloquium

★
Prof. Dr. Bruno Benthien, Greifswald:
Geographische Aspekte der Tourismusentwicklung in den neuen Bundesländern
17.15 Uhr, Raum 308, Senckenberganlage 36
— Veranstalter: Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung

★
Dr. G. Merz, Hannover:
Ökologische Separation der Säugtiere im afrikanischen Regenwald
17.15 Uhr, Großer Hörsaal des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70
— Seminar- und Kolloquiumsreihe „Tropische und außertropische Lebensräume: Ökologie — Bedrohung — Schutz“ des Zoologischen Instituts

★
Sr. Agnes Lanfermann:
Ganz und Heil — Was der Glaube vermag!? Abend über ganzheitliche Heilung aus christlicher Sicht, Übung und Gespräch
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Mittwoch, 12. Juni

Prof. Dr. Marie-Luise Recker, Frankfurt:
„Bonn ist nicht Weimar“ — Zu Bestimmungsfaktoren, Strukturen und Entwicklungstendenzen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland in der Ära Adenauer

12.15 Uhr, Hörsaal IV, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

★
Prof. Dr. H. Sautter, Frankfurt:
Entwicklungspolitik
14.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Ringvorlesung „Europäische Integration“

★
Prof. Dr. Otto Karow, Frankfurt:
Buddhas Leben und seine Heilslehre
16.15 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★
Mirjam Pressler, München:
Lesung und Werkstattgespräch zu Fragen des kinderliterarischen Übersetzens
18.15 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

★
Prof. Dr. Johannes Hoffmann und Herbert Brücker, Frankfurt:
Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Bundesländern unter Berücksichtigung sozial-ethischer Aspekte
20.00 Uhr, Club II, Katholisches Studentenhaus Friedrich-Dessauer, Friedrich-Wilhelm-von-Steuern-Straße 90
— Veranstalter: Bauverein Katholische Studentenheime e.V./Wohnheimreferat

★
Dr. h. c. Ernst Bäuml, München:
Paul Ehrlich und die moderne Chemotherapie
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

★
Prof. Dr. Jean Cohen, New York:
Feminism and the Politics of Civil Society
20.15 Uhr, Raum 4, Dantestraße 4—6
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Freitag, 14. Juni

Prof. Dr. J. Mai, Düsseldorf:
Lokalisation des (SSEA1-FAL)-CD 15-Antigens im fetalen und adulten Zentralnervensystem
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Montag, 17. Juni

Offene Podiumsdiskussion mit den Professoren Dilcher, Stolleis, Ranieri, Benöhr und Flessner:
Europäisches Recht in historischer Perspektive
16.15 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude
— Ringvorlesung „Europäisches Recht in historischer Perspektive“ des Graduiertenkollegs Rechtsgeschichte

Dienstag, 18. Juni

Prof. Dr. U. Maschwitz und H. Grunzky, Frankfurt:
Südostasien — tropenspezifische Lebensformen am Beispiel von Ameisen-Pflanzen-Symbiosen
17.15 Uhr, Großer Hörsaal des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70
— Seminar- und Kolloquiumsreihe „Tropische und außertro-

pische Lebensräume: Ökologie — Bedrohung — Schutz“ des Zoologischen Instituts

★
Dr. Michael Bankmann, Rochester:
Exzisionsreparatur in *Saccharomyces cerevisiae*
17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Mehrzweckraum, Sandhofstraße
— Mikrobiologisches Kolloquium

★
Dr. Arnulf-D. Schlüter, Mainz:
Synthese und Charakterisierung molekularer Bänder und Stäbe
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Organisch Chemisches Kolloquium

★
Prof. Akira Iriye, Harvard University:
Fifty Years of U.S. — Japanese Relations, 1941—1991
18.00 Uhr, Konferenzraum I/II (Labsaal), Bockenheimer Landstraße
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung und Amerika-Haus

★
Prof. Dr. Herlinde Pissarek-Hudelst:
Karl Rahner
18.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude
— Vorlesungsreihe „Männerbilder — Frauenbilder — Das Frauenbild bekannter Theologen auf dem Prüfstand feministischer Theologinnen“ des Fachbereichs Katholische Theologie

Mittwoch, 19. Juni

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Kliewer, Koblenz-Landau:
Guggenmos oder Fried — was sollen Kinder lernen?
10.15 Uhr, Hörsaal 8, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

★
Prof. Dr. R. Hauser, Frankfurt:
Sozialpolitik
14.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude
— Ringvorlesung „Europäische Integration“

★
Susanne Winnacker, Frankfurt:
Brechts umstrittenes Lehrstück: Die Maßnahme
16.15 Uhr, Hörsaal 1, Hörsaalgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★
Prof. Dr. Albrecht Wagner, Heidelberg:
Test des Standardmodells bei LEP
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

★
Anne Denecke:
Die Frauenpolitik bei den Grünen
18.00 Uhr, Raum 107, StudentInnenhaus, Jügelstraße 1
— Veranstalterinnen: Lesben- und Frauenreferat der Uni Frankfurt

★
Dr. Ingo Braun, Berlin:
Entwicklungsdynamik großer technischer Systeme anhand von Beispielen
18.30 Uhr, Raum 127 B (Alter Senatssaal), Hauptgebäude
— Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung

Orient Is Different

Eine Film- und Diskussionsreihe der Pupille & Schönen Neuen Welt vom 27. Mai bis 14. Juni, Camera-Gebäude, Grärfstraße 79

Mittwoch, 29. 5. 1991

20.00 Vortrag: „Über die Schwierigkeit der Europäer, arabische Politik zu verstehen“ von Prof. Dr. Bassam Tibi

Donnerstag, 30. 5. 1991

20.00 **Der Zwischenfall eines halben Meters** (Hadisat An-Nusf Meter) von Samir Zikra, Syrien '81, O. m. U.

22.00 **1001 Hand** von Souhel Ben Barka, Marokko '73, O. m. U.

Freitag, 31. 5. 1991

20.00 **Die Erde** von Yussuf Chahine, Ägypten '69, O. m. U.

22.30 **Das Wort des klugen Bauern** von Wahed Askar, BRD '82—85

Samstag, 1. 6. 1991

20.00 **Kairo Hauptbahnhof** von Youssef Chahine, Ägypten '58, O. m. engl. U.

22.00 **Die Erde**

Sonntag, 2. 6. 1991

20.00 **Die zweite Frau** von Salah Abu Sayf, Ägypten '67, O. m. U.

22.00 **Kairo Hauptbahnhof**

Montag, 3. 6. 1991

20.00 **Lied der Sterne** von Michel Khleifi, Belgien/Palästina '90, O. m. engl. U.
Im Anschluß Diskussion mit dem Regisseur Michel Khleifi.

Dienstag, 4. 6. 1991

20.00 Vortrag: „Zwischen den doppelten Spiegeln — Die arabischen Intellektuellen und der Krieg“ von Dr. Cherifa Magdi

Mittwoch, 5. 6. 1991

20.00 **Die Hochzeit von Galiläa** von Michel Khleifi, Belgien/Palästina '87, O. m. engl. U.

22.00 **Sama — Die Spur** von Nejia Ben Mabrouk, Tunesien/Belgien '82, O. m. U.

Donnerstag, 6. 6. 1991

20.00 Vortrag: „Nach dem Golfkrieg: Zäsuren im Weltverständnis“ von Prof. Dr. Dan Diner

Freitag, 7. 6. 1991

20.00 **Die Betrogenen** von Tawfig Salih, Syrien '72, O. m. engl. U.

22.00 **Bait** von Amos Gitai, Israel '80, O. m. U.

Wadi von Amos Gitai, Israel '78, O. m. U.

Samstag, 8. 6. 1991

20.00 **Avanti Popolo** von Raphi Bukae, Israel '87, O. m. engl. U.

22.00 **Die Betrogenen**

Sonntag, 9. 6. 1991

20.00 **Aviyas Sommer** von Eli Cohen, Israel '88, O. m. U.

22.00 **Avanti Popolo**

Montag, 10. 6. 1991

20.00 **Beirut — The last Home-Movie** von Jennifer Fox, USA '87, O. m. U.

22.30 **Bait & Wadi**

Dienstag, 11. 6. 1991

20.00 **Die Stimme Kurdistans** von Kurdistan Film Collective, GB '80

Wir sind zum Kampf gezwungen von U. Tilgner, BRD '82

22.00 **Yol — Der Weg** von Yilmaz Güney, Türkei/Schweiz '81—82, O. m. U.

Mittwoch, 12. 6. 1991

20.00 Vortrag: „Mißglückte Befreiungen“ von Prof. Dr. Detlev Claussen

Donnerstag, 13. 6. 1991

20.00 Vortrag: „Deutsches Gift“ von Yoram Kaniuk

Freitag, 14. 6. 1991

20.00 **Wo ist das Haus meines Freundes?** von Abbas Kiarostami, Iran '87, O. m. U.

22.00 **Ein einfaches Ereignis** von Sohrab Shahid Saless, Iran '73, O. m. U.

Sonderveranstaltung zu Tschernobyl

Samstag, 15. 6. 1991

20.00 Die Filme Tschernobyl und die 1990 fertiggestellten Filme **Frag nicht, wem die Stunde schlägt** und **Die Stunde schlägt für dich** von R. Sergeenko, O. m. U. und Original mit eingesprochener Übersetzung.

Eintritt: Filme bis 100 Min. DM 7,- / Filme über 100 Min. DM 9,- / Vorträge DM 5,- / 10er-Karte DM 50,-.

Veranstalter: Schöne Neue Welt & Pupille e. V.

Mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Filmförderung, des Amtes für Wissenschaft & Kunst Frankfurt und des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt.